

Forschung

Das Alter im Fokus der Wissenschaft
Seite »4

Umzug

Wenn die Wohnung nicht mehr passt
Seite »13

Eigentum

Kredit mit »60plus«
Seite »22

Ein Hoch auf das beste Alter

Jetzt das Leben genießen





Stadtteil- und Begegnungszentren

- 1** Lichtenhagen, Eutiner Straße 20, Telefon 0381/71 72 38, www.kolping-lichtenhagen.de
- 2** Lütten Klein, Danziger Straße 45d, Telefon 0381/77 88 0 30
- 3** Groß Klein, »Bürgerhus«, Gerüstbauerring 28, 0381/121 73 55, www.boergerhus.de
- 4** Schmarl, »Haus 12«, Am Schmarler Bach 1, Telefon 0381/121 81 18, www.schmarl.de
- 5** Südstadt / Biestow, »Pumpe«, Ziolkowskistr. 12, Tel. 0381/44 27 26, www.sbz-rostock.de
- 6** Toitenwinkel, Zum Lebensbaum 16, Telefon 0381/63 72 97 85, www.sbz-toitenwinkel.de
- 7** Dierkow, Lorenzstraße 66, Telefon 0381/6 66 52 71

» WIRO-Wohnanlagen

Inhalt

- 04 Alter im Fokus der Wissenschaft**
Rostocker Demografin forscht weltweit
- 07 Aus Schwaben und Thüringen an die Warnow**
Entscheidung für Alterssitz in Rostock
- 08 „Schön, wieder zu Hause zu sein!“**
Der Hausempfang hat einen besonderen Draht zu den Mietern
- 10 Bloß keinen Freizeitstress!**
Ein paar Hobbys dürfen es aber schon sein
- 13 Wenn die Wohnung nicht mehr passt**
Rechtzeitige Entscheidung sichert Wohnqualität
- 14 Zwischen City und Ostseebad**
Die Stadtteile im Rostocker Nordwesten
- 16 Zu Hause im Nordosten**
Schöne Wohnungen und viel Natur
- 20 Nützliche Helfer**
Seniorengerechte Telefone, Handys und Alltagsgegenstände
- 22 Kredit mit »60plus«**
Wohnungskauf kann auch im Alter sinnvoll sein

Kontakt

WIRO-Callcenter (24 h)
0381.45 67-45 67

KundenStudio Lange Straße 38
Mo – Fr 7:30 Uhr bis 19:00 Uhr,
Sa 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

WIRO-Notdienst (24 h)
Sanitär, Elektro, Tischler:
0381.45 67-44 44
Schlüssel: 0381.45 67-46 20

info@WIRO.de

” Editorial



Ralf Zimlich
Vorsitzender der Geschäftsführung der WIRO

Liebe Leserinnen und Leser,

im Mittelpunkt dieser Sonderausgabe sollten „die Senioren“ stehen. Doch je intensiver wir uns mit ihnen beschäftigten, desto facettenreicher wurde das Bild. Kaum eine Altersgruppe ist heute so verschieden wie Sie. Das fängt schon bei der Bezeichnung an. Früher nannte man Menschen, die aus dem Beruf ausschieden, Rentner oder Senioren und wir alle hatten dazu ein bestimmtes Bild. Heute spricht man nicht umsonst von »60 plus« oder »Best Agern«. Letzteres kommt aus dem Englischen und steht für „im besten Alter“.

Ich weiß nicht, wann das beste Alter eines Menschen ist. Ich hoffe, sein Leben lang. Aber ich freue mich darüber, dass die meisten von uns heute älter werden und nach der aktiven Phase im Arbeitsprozess noch viel Zeit für spannende Dinge haben. Vielleicht ein Hobby, für das nie genug Zeit war. Reisen, im Chor singen, ein Buch schreiben, einen Englischkurs besuchen oder ein Instrument lernen. Die Möglichkeiten sind fast grenzenlos.

Wir haben versucht, viele Seiten dieser bunten Lebensphase für Sie zu beleuchten. Ob uns das gelungen ist, werden Sie entscheiden. Sicher bin ich mir allerdings, dass wir Ihnen für jede Lebenslage ein passendes Wohnmodell anbieten können. Und eine Menge Service gibt es bei der WIRO gratis dazu.

Denn daran soll sich nie etwas ändern: Ihre Zufriedenheit ist unser tagtägliches Ansporn.

Ralf Zimlich

»Das Alter« im Fokus der Wissenschaft

Wenn Gabriele Doblhammer-Reiter ihre Erstsemestler fragt, wann denn wohl „das Alter“ beginne, lautet die Antwort oft: „so mit 45“. Persönlich mögen die jungen Studenten ja jeden ab Mitte 40 für einen Methusalem halten. Rein wissenschaftlich aber muss man schon ein paar Jahre mehr gelebt haben, um Gegenstand der Altersforschung zu werden.



Frau Professor Doblhammer-Reiter, als Demografin beschäftigen Sie sich unter anderem mit dem Prozess des Alterns. Ab wann ist man denn nun „alt“?

» Wir definieren Alter über Lebenszyklen. Zwischen 60 und 65 erfolgt zurzeit der Eintritt in die Rente und damit ins dritte Lebensalter: Die Menschen sind noch relativ fit und gehen ihren Interessen nach, für die sie lange kaum Zeit hatten. Ab 80, 85 kommt das vierte Lebensalter, in dem die Gesundheit nachlässt. Wer so alt wird, ist statistisch am ehesten gefährdet, zum Pflegefall zu werden. Was natürlich nicht heißt, dass jeder mit 85 oder älter gebrechlich ist und jeder mit 70 noch munter und agil. Wir betrachten in der Forschung immer den Durchschnitt, nie das Individuum.

Und wie ist die richtige Bezeichnung: Senior, Rentner, »60 plus«...?

» Das ist schwer zu sagen. „Rentner“ impliziert ja, dass derjenige vorher berufstätig war und in Rente gegangen ist. Ein Senior oder eine Seniorin ist einfach ein älterer Mensch, ohne dass der zwingend im klassischen Sinn gearbeitet haben muss, eine Hausfrau zum Beispiel. „60 plus“ klingt modern, so würde man keinen Greis bezeichnen.

Wie alt werden die Menschen zurzeit im Durchschnitt?

» Japanische Frauen werden mit durchschnittlich 86 weltweit am ältesten. Dort gibt es auch die höchste Zahl an über 100-Jährigen. In Deutschland liegt der Wert bei 84, Männer haben etwa sechs Jahre weniger. Um 1900 wurde man hier übrigens durchschnittlich nur 45 Jahre alt. Die dritte Lebensphase, von der ich sprach, hat sich also erst in den letzten Jahrzehnten entwickelt. Der einst niedrige Wert resultiert auch aus der hohen Kindersterblichkeit. Selbstverständlich gab es aber auch früher Menschen, die 70, 80, manchmal auch 90 wurden und dann natürlich auch nicht mehr gearbeitet haben. Es waren nur viel weniger als heute.

Die heute höhere Lebenserwartung liegt also vor allem an der niedrigen Kindersterblichkeit?

» Nicht mehr. Der Anstieg der Lebenserwartung zu Beginn des 20. Jahrhunderts resultierte vor allem aus dem Sinken der Kindersterblichkeit. Das ökonomische Wachstum, die medizinisch-technische Entwicklung und eine bewusste Lebensführung, auch aufgrund eines höheren Bildungsniveaus, lassen heute die Sterb-

lichkeit bis in die höchsten Altersgruppen zurückgehen. Zudem leben die Menschen nicht einfach nur länger, sondern sind dabei auch gesünder.

Sie sagten, dass Männer im Durchschnitt nicht so alt werden wie Frauen. Woran liegt das?

» Sie gehen weniger zum Arzt, ernähren sich schlechter und sind risikofreudiger. Diese Faktoren erklären den Großteil des Unterschiedes. Außerdem erweist sich das Y-Chromosom womöglich als biologischer Nachteil, weil bei einem genetischen Defekt nicht auf das baugleiche zweite X-Chromosom zurückgegriffen werden kann, wie es bei Frauen der Fall ist.

Gib es ein Gen für hohes Alter?

» Wahrscheinlich nicht. Man muss es eher umgekehrt sehen: Wer schon alte Eltern und Großeltern hat, dem wurde eher keine genetische Disposition mitgegeben, die die Wahrscheinlichkeit für Herzinfarkt oder andere schwere Krankheiten begünstigt. Es ist also das Fehlen bestimmter Risikofaktoren, was ein langes Leben begünstigt. Wissenschaftlich ist die Frage jedoch letztendlich ungeklärt.

Im Ahornhof 8 wird Nachbarschaft ganz groß geschrieben

„Wir sind eine tolle Hausgemeinschaft!“

Als Petra und Klaus Ziebell am 1. September 2004 in den »Ahornhof« zogen, waren sie in der schicken Groß Kleiner Wohnanlage die ersten Mieter. Dieser Umstand, und dass ihre Fenster als einzige beleuchtet waren, verhalf ihnen zu einem Auftritt im dänischen Fernsehen. Das Kamerateam wollte über den »Ahornhof« berichten und klingelte einfach. „Natürlich haben wir sie reingelassen“, erinnert sich Klaus Ziebell.

Schnell hatten die Ziebells im »Ahornhof« jede Menge nette Nachbarn. Dorit Pöschmann zum Beispiel, die im August 2006 einzog, oder Renate und Klaus Weidt, die seit Dezember 2007 dort zuhause sind. Als im Frühjahr 2008 schließlich Edda Peters und Peter Planeth ins Erdgeschoss zogen, entwickelte sich die „tollste Hausgemeinschaft von ganz Rostock“.

Peter Planeth und Edda Peters bateten ihre neuen Nachbarn zu einem Begrüßungskaffee, der so viel Anklang fand, dass daraus im Laufe der Zeit gemeinsame Schiffsreisen, Geburtstags- und Silvesterfeiern, Brunch im Trockenraum, Spanferkelgrillen vor dem Haus, gemeinsames Nordic-Walking-Training und weihnachtliches Basteln wurden. Wenn gerade nicht gefeiert, gesungen und getanzt wird, sind nachbarliche Blumen zu pflanzen,



Gemeinsames Kaffeetrinken: Peter Planeth, Hanna Böhm-Roggelin, Petra und Klaus Ziebell, Renate Weidt, Ingrid Laue, Klaus Weidt, Dorit Pöschmann, Edda Peters und Wilfried Seier. Foto: Ove Arscholl

Katzen zu füttern (und in Großaktionen zu suchen, um sie dann unterm Schrank zu finden), flügelahme Meisen zu retten, aus dem Urlaub Heimkehrende mit Blumen zu begrüßen, Schlüsseldienste zu leisten, Grippekranken Hühnersuppen zu kochen, Balkone abzukärchern und Wohnungen gemeinschaftlich zu malern.

„Unsere Gemeinschaft ist wunderbar“, freut sich der Ahornhof 8. „Schade, dass es keinen Wettbewerb um die beste Hausgemeinschaft gibt. Wir hätten große Chancen auf den ersten Platz!“



Prof. Gabriele Doblhammer-Reiter forscht zum Thema »Altern«. Fotos (2): Ove Arscholl

Was muss man denn nun tun, wenn man möglichst alt werden möchte und dies auch noch bei guter Gesundheit?

» Man sollte auf jeden Fall nicht rauchen, das wirkt – rein statistisch – garantiert lebensverkürzend. Zu empfehlen sind allgemein eine gesunde Lebensweise mit einer ausgewogenen Ernährung und etwas Sport, um Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorzubeugen. Die sind immer noch vor den Krebserkrankungen die Haupttodesursache. Zudem erhöhen Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen auch das Risiko, dement zu werden.

Interessant ist, dass man sich offensichtlich nicht nur ausgewogen ernähren, sondern auch nicht zu viel essen sollte. Studien aus Japan zeigen, dass besonders alte Menschen oft angeben, nur bis zu einem Sättigungsgrad von 80 Prozent zu essen. Rattenversuche bestätigen das. Die Verwertung von Nahrung bedeutet Stress für die Körperzellen, mit dem sie im Alter allgemein schlechter fertig werden. Weniger essen – weniger Stress! Wobei jedoch auf eine ausgewogene Ernährung geachtet werden soll.

Vielen Dank für das Gespräch!

Skypen, tanzen, Englisch lernen

Die Rostocker Volkshochschule bietet viel für Senioren

Die Rostocker Volkshochschule liegt bei Senioren voll im Trend. „Rund 1.400 Kursteilnehmer waren im vergangenen Jahr 65 Jahre oder älter“, wirft Dr. Horst Geyer, Leiter der Einrichtung, einen Blick in die Statistik. „Das entspricht rund 15,5 Prozent, und damit hat sich die Zahl seit 2005 verdoppelt!“ Rechnet er auch die 50- bis 65-Jährigen hinzu, sind es fast 30 Prozent. Ganz ähnlich sehen die Prognosen für 2010 und 2011 aus, sodass die Volkshochschule bereits überlegt, wie sie noch dichter an dieses Klientel heranrückt – Veranstaltungen im Ortsamt Toitenwinkel oder in den Stadtteil- und Begegnungszentren im Nordwesten würden die Wege verkürzen.

Bereits jetzt gibt es Kurse nicht nur in der Volkshochschule am Alten Markt 19, sondern auch in Lütten Klein in der Koppenhagener Straße 5. „Spezielle Englischkurse sind stark gefragt, aber auch PC- und Internetkurse“, nennt Horst Geyer Beispiele. „Zu den Computerkursen kommen inzwischen nicht mehr vorwiegend

nur Männer, sondern fast zur Hälfte auch Frauen.“ Die hätten vor allem Interesse am Emails Schreiben und am Skypen – einer Möglichkeit, über den PC zu telefonieren und dabei in Echtzeit den Gesprächspartner auch zu sehen. Wenn Kinder oder Enkel weit weg wohnen, ist das ideal, um Kontakt zu halten und sich wenigstens über den Bildschirm zu sehen.

Neben den Angeboten zu diesen ganz modernen Kommunikationsformen sind Kurse zu alten Handwerkstechniken wie Spinnen und Weben auch sehr gefragt. Ebenfalls ein Renner: die Tanzkurse. „Auch die Kursleiter sind teilweise schon über 80“, lacht Horst Geyer. „Man sollte aber nicht denken, dass es da geruhsam zugeht. Die jeweils anderthalb Stunden stellen hohe Anforderungen an Körper und Geist. Die Kursteilnehmer, hier sind es vorwiegend Frauen, haben 60 verschiedene Tänze in petto!“

Neben den mehrwöchigen Kursen gibt es auch Einzelveranstaltungen wie Vorträge zu Themen aus den Bereichen

Politik, Gesellschaft oder Gesundheit. Nicht selten werden auch Angebote nach den Wünschen der Teilnehmer zusammengestellt, etwa zur Sütterlinschrift oder zu den Grundlagen der Familienforschung.

Die Motive für viele ältere Menschen, die Kurse an der Rostocker Volkshochschule besuchen, sind nach den Erfahrungen der Mitarbeiter ganz ähnlich. „Nach dem Berufsleben ist endlich Zeit, das zu lernen, worauf man Lust hat. Man trifft sich mit Gleichgesinnten, der Tag oder die Woche bekommen eine Struktur“, sagt Horst Geyer und lädt auch all jene ein, die bislang noch kein Angebot genutzt haben. Ab Februar 2011 liegen die Programmhefte für das Sommersemester kostenlos in Bibliotheken und Buchhandlungen aus.

Informationen zum Programm und zur Anmeldung:

VHS, Alter Markt 19, 18055 Rostock
Tel.: 0381.49 77 00, www.vhs-hro.de



Tanzkurs an der Volkshochschule. Wer regelmäßig mitmacht, schult Koordination und Gedächtnis und hat obendrein noch viel Spaß.
Foto: Ove Arscholl



Elisabeth Butz (re.) und Gisela Pfefferkorn gehören zu den „jüngsten“ Einwohnern Toitenwinkels: Seit April 2010 bzw. seit August 2009 sind sie hier zu Hause. Frau Butz kam aus Stuttgart an die Warnow, Frau Pfefferkorn aus Thüringen. Foto: Ove Arscholl

Aus Schwaben und Thüringen an die Warnow

Elisabeth Butz und Gisela Pfefferkorn haben sich für einen Alterssitz in Rostock entschieden

30 Jahre Stuttgart – das reicht! Als Elisabeth Butz vor einiger Zeit in Rente ging, wollte sie sich einen Kindheitstraum erfüllen und auf die Insel Rügen ziehen. „Ich weiß nicht, warum, aber da wollte ich immer hin“, lacht die 61-Jährige. Rügen ist es schließlich nicht geworden, auch nicht Stralsund. Vielmehr stand nach einigen Recherchen im Internet und ausführlichen Wochenendausflügen fest: Rostock soll der Alterssitz werden! Seit dem 1. April 2010 ist die muntere Dame nun keine Schwäbin mehr, sondern Bürgerin Mecklenburg-Vorpommerns mit einer Adresse in Rostock-Toitenwinkel. „Bei der WIRO habe ich eine tolle Wohnung gefunden“, freut sie sich

und erzählt, wie sie in den letzten Monaten in der Hansestadt Fuß gefasst hat. „Ich bin ja wirklich mutterseelenallein hierher gekommen!“

Kaum dass Elisabeth Butz eingezogen war, klingelte der Postbote und fragte, ob sie für ihre Nachbarin wohl zwei Pakete annehmen würde. Das tat sie natürlich und half später auch beim Tragen. Die beiden WIRO-Mieterinnen kamen ins Gespräch, Frau Butz hörte vom WIRO-Nachbarschaftstreff und verbringt dort seitdem viele Stunden. „Ich nehme aber auch an vielen Stadtführungen teil. Ich muss mich doch auskennen“, erzählt sie. Fünfmal waren inzwischen Freunde aus

Stuttgart bei ihr zu Besuch: „Alle finden, dass ich es wirklich gut getroffen habe“, freut sie sich. „Das finde ich auch!“

Ebenfalls noch neu in Toitenwinkel ist Gisela Pfefferkorn, die im August 2009 mit ihrem Mann aus Thüringen an die Warnow zog. „Mit 78 und 82 ist es doch schöner, dicht bei den Kindern zu wohnen“, begründet sie ihren Entschluss. Als im Haus der Tochter eine Wohnung frei wurde, nutzte das Ehepaar die Chance und fühlt sich seitdem sehr wohl. Von Vorteil ist dabei auch die Nähe Toitenwinkels zur Innenstadt: Trotz des Alters sind beide fast ausschließlich mit dem Fahrrad unterwegs!

»Schön, wieder zu Hause zu sein!«

Die Mitarbeiter des Hausempfangs haben einen besonderen Draht zu den Mietern

Das Gespräch mit den Mietern steht zwar nicht in der Stellenbeschreibung, gehört zum Arbeitsalltag von Birgit Hass aber dazu. „Man möchte doch nett begrüßt werden, wenn man nach Hause kommt“, lacht die Concierge, überreicht einem älteren Ehepaar ein Paket, das am Vormittag abgegeben wurde und fragt mit Blick auf die vielen Tüten, ob der Stadtbummel denn erfolgreich gewesen sei. „Da kann ich doch nicht wortlos am Hausempfang stehen.“ Das würde auch keiner der Mieter in der Helsinkier Straße 87 wollen, denn ihre freundliche Concierge gehört für sie zum guten Gefühl einfach dazu.

„Wohnen und Service – für viele ist dieses Versprechen der WIRO ein Grund, dem Unternehmen treu zu bleiben, wenn die Kinder aus dem Haus sind und eine neue, vielleicht etwas kleinere Wohnung gesucht wird“, weiß die Leiterin der Wohnungsbewirtschaftung Sabine Steinhaus. Auch neue Mieter seien schnell von der Qualität der „weichen Faktoren“ überzeugt und würden die Annehmlichkeiten schätzen, die zu einem schönen Zuhause einfach dazu gehören. „Gerade für ältere Menschen muss rund um die Wohnung einfach alles stimmen, denn sie verbringen hier viel mehr Zeit als Berufstätige“, fasst sie zusammen.

Die WIRO hat sich intensiv mit der demografischen Entwicklung auseinandergesetzt, und auch wenn erfreulicherweise immer mehr junge Familien an die Warnow ziehen: ein Schwerpunkt in der Arbeit ist die Betreuung von Senioren rund um das Thema Wohnen.

Ein ganzes Paket von Serviceleistungen, die den Alltag erleichtern, ist für die WIRO selbstverständlich. „Meine Kollegen und ich gehören zu diesem Paket dazu“, lacht Birgit Hass und zählt auf, was zwischen 6:30 Uhr und 23:00 Uhr alles zu den Aufgaben des Hausempfangs zählt: Post annehmen, Briefkästen leeren, bei längerer Abwesenheit eines Mieters auf Wunsch Blumen gießen und Haustiere versorgen, Handwerker und Warenlieferungen empfangen. Dass die Conciergedienste ein Auge auf alle Vorgänge im Haus haben, versteht sich von selbst, dass sie bei Bedarf die Geschäftsstelle kontaktieren, auch.

Birgit Hass freut sich, wenn „ihre“ Mieter zufrieden sind. „Das merke ich an den Gesprächen, die durchaus auch mal privater Natur sind.“ Das größte Dankeschön ist für sie der Satz „Schön, dass wir wieder zu Hause sind!“, wenn Mieter aus dem Urlaub zurück kommen. So soll es sein: sich aufs Zuhause freuen!

Die eigenen vier Wände – ein Kriterium für Lebensqualität im Alter



Sabine Steinhaus, Leiterin der Wohnungsbewirtschaftung

Frau Steinhaus, wie stellt sich die WIRO auf die wachsende Zahl älterer Mieter ein?

Sabine Steinhaus: Wir prüfen natürlich regelmäßig, ob das Angebot den Bedürfnissen älterer Menschen entspricht. Die WIRO verfügt in fast allen Stadtteilen über insgesamt rund 17.000 seniorenfreundliche Wohnungen, die sich entweder im Erdgeschoss oder in der ersten Etage befinden oder mit einem Aufzug erreichbar sind. Sie sind fast alle komplett barrierefrei. Um dem Bedarf nach solchen Wohnungen zu entsprechen, haben wir jüngst unseren KundenCenter in Lütten Klein und Evershagen

aus Erdgeschossen von Wohnhäusern in Ladenpassagen verlegt. Die leeren Räume wurden zu neuen seniorenrechten Wohnungen. Auch bei frei werdenden Erdgeschoss-Gewerberäumen in Wohnhäusern verfahren wir so.

Viele ältere Mieter wünschen sich nicht nur in Hochhäusern einen Fahrstuhl. Ist das machbar?

» An mehreren ausgewählten Standorten wird derzeit geprüft, ob eine Nachrüstung von Fünfgeschossern mit einem Aufzug machbar und sinnvoll ist. Flächendeckend wird dies sicher nicht passieren – wir müssen im Interesse aller

Wohnen & Service

Das gehört bei der WIRO dazu:

- kurze Wege in sieben dezentrale KundenCenter – Öffnungszeiten: Mo – Fr von 7:00 Uhr bis 18:00 Uhr (bei Bedarf auch Hausbesuch)
- der persönliche Wohnungsverwalter als Ansprechpartner bei allen Fragen rund ums Wohnen
- 24-h-Notdienst für die Gewerke Elektro, Sanitär, Gas und Heizung
- 24-h-Schlüsselnotdienst
- Reinigungsservice für Flur, Fenster und Balkonverglasung
- Vermittlung von Pflegedienst-Anbietern
- Hausmeister in Hochhäusern und Wohnanlagen
- Hausempfangsdienste in allen Hochhäusern von 6:30 Uhr bis 23:00 Uhr

WIRO-Concierge Birgit Hass (li.) freut sich genau wie ihre Kollegen, wenn die Mieter gern nach Hause kommen. Foto: Ove Arscholl



Mieter ja auch die Entwicklung der Betriebskosten berücksichtigen. Ein Aufzug lässt die natürlich steigen.

Ist die Umrüstung von Bestandswohnungen in seniorengerechte Wohnungen möglich?

» Nur bedingt. Das liegt sowohl an der Statik – wir können nicht einfach Wände rausreißen und Türen vergrößern – als auch an den Kosten, die mit so einem Umbau natürlich verbunden wären. Möglich sind aber Einstiegshilfen für die Wanne oder die Installation eines Notrufsystems über einen entsprechenden Anbieter.

Was raten Sie denen, die eine Wohnung „zum alt werden“ suchen?

» Umfassende Beratung durch unsere Vermieter! Die wissen aus Erfahrung und Weiterbildung, worauf es dann ankommt. Auch die Wohnungsverwalter können sehr gut auf die vielfältigen Belange älterer Menschen eingehen und bei Wohnungsfragen beratend zur Seite stehen. Immerhin sind 38 Prozent unserer Mieter 60 Jahre und älter. Wir möchten, dass unsere Mieter so lange wie möglich in ihrer Wohnung zuhause sein können – das ist doch ein wichtiges Kriterium für Lebensqualität im Alter.



Cornelia Hartmann ist eine der WIRO-Putzfrauen, die auf Wunsch auch zum Fensterputzen in die Wohnung kommen. Foto: Dietmar Lilienthal



Bloß keinen Freizeitstress!

Ein paar Hobbys dürfen es aber schon sein

„Rentner haben niemals Zeit!“ – nach der Kultserie des DDR-Fernsehens mit Herbert Köfer und Helga Göring wurde dieses Zitat zum geflügelten Wort. Und es stimmt ja auch: Statt ins Büro geht man nun zu den Kindern, um das Enkelchen zu hüten, die Arzthelferin legt prompt alle Termine auf den Vormittag, mittags wird lecker gekocht und danach gönnt man sich einfach mal Mittagsschlaf! Der Tag ist gefüllt, auch ohne Sprachkurs, ohne die regelmäßige Skatrunde mit den Nachbarn, ohne das Engagement als „Vorlese-Oma“ in der Kita. Alles das war zwar geplant – man würde ja Zeit haben! – aber irgendwie klappt es nicht.

Experten empfehlen, sich nicht zu viel vorzunehmen. Sonst ist der Frust zu groß, dass man wieder zu nichts kommt. Andererseits sollten Dinge, deretwegen man sich schon lange auf die Zeit als Senior gefreut hat, auch wirklich in den Alltag integriert werden. Wer Angst hat, dass ihm mit dem Ausscheiden aus dem Berufsleben die Decke auf den Kopf fällt, sollte möglichst rechtzeitig für die erste Zeit nach dem Job planen. Feste Termine geben dann einen Rhythmus, sodass man nicht das Gefühl hat, einfach nur in den Tag hinein zu leben.

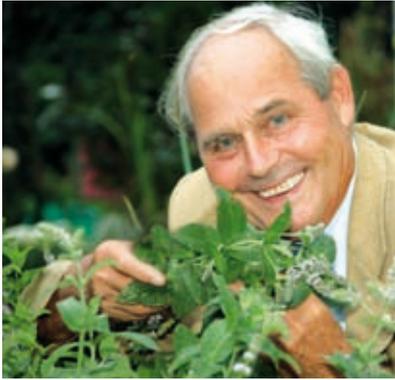
Rostock bietet jede Menge Möglichkeiten für ältere Menschen, Hobbys zu entwickeln oder sich auch ehrenamtlich zu engagieren. Hier ein paar Tipps »

» Flora und Fauna

Kartoffeln ausbuddeln, Stachelbeeren ernten, kunterbunte Blumensträuße binden und abends mit den Enkeln die Igel rascheln hören: Im eigenen kleinen Garten lassen sich Stunden, Tage und Wochen erholsam und sinnvoll verbringen. Viele, die während des Berufslebens nur auf dem Balkon gegärtnert haben, nutzen den Ruhestand, um auf ein paar Quadratmetern mehr den grünen Daumen zu beweisen. Informationen zum Gärtnerdasein und zu freien Parzellen gibt es beim Verband der Kleingartenfreunde e. V. Rostock, Telefon 0381/2 00 33 00 und unter www.kleingarten-hro.de.

» Sport mit 50plus

In fast jedem Sport- und Fitnessstudio gibt es extra Programme für Senioren, nachfragen (und Preise vergleichen) lohnt sich. Kostengünstig sind auf jeden Fall die Angebote der Stadtteil- und Begegnungszentren und auch des Stadtsportbundes. Der bietet eine ganze Palette von Sportarten an, die für Menschen ab 50 und auch Untrainierte geeignet sind. Infos unter Telefon 0381/2 01 98 47. Sportlich geht es natürlich auch bei der WIRO zu! In den Nachbarschaftstreffs gibt es Nordic Walking-, Rücken-, Problemzonen- und allgemeine Gymnastikgruppen, oder es heißt ganz einfach »Fit über 60«.



Ein Instrument lernen, gärtnern oder wandern: Nach der Berufstätigkeit ist endlich Zeit für ein Hobby.

Von Fritz Reuter bis zu Schwarzen Löchern

Die Seniorenakademie der Universität steht allen Interessenten offen

Egal, ob Einser-, Dreier- oder gar kein Abitur: Zu den Veranstaltungen der Rostocker Seniorenakademie ist jeder willkommen! Seit 1994 bietet die Rostocker Universität älteren Menschen die Möglichkeit, sich auf einem anspruchsvollen Niveau zu den unterschiedlichsten Schwerpunkten zu informieren und weiterzubilden. Angeboten wird zum Beispiel ein Vortragsprogramm, dessen Themen von der Stadtgeschichte über Schwarze Löcher bis hin zur Globalen Entwicklung der Wasserwirtschaft reichen. Spezielle Seminare und Kurse gibt es in den Bereichen PC, Fremdsprachen, Literatur, Kunst und Kognitives Training. Einzelveranstaltungen laden zu Lesungen, Exkursionen oder Museumsbesuchen ein. Über die aktuellen Angebote, Teilnehmerentgelte und Einschreibefristen kann man sich unter 0381/4 98 56 61 oder www.uni-rostock.de/rsa informieren.



Über 450 Teilnehmer zählt die Rostocker Seniorenakademie der Universität in jedem Semester. Angeboten werden Vorlesungen, Seminare und Einzelveranstaltungen. Ein Abitur muss nicht mitgebracht werden. Foto: Universität Rostock

» Das hohe C

Philharmonie-Niveau wird wohl nicht mehr erreicht, doch für den eigenen Spaß ist das Erlernen eines Instruments auch für ältere Semester durchaus geeignet. Ob klassischer Instrumentalunterricht oder alternative Kursformen – in Rostock gibt es mehrere Angebote zum Musizieren: Konservatorium Rudolf Wagner-Regeny, Telefon 0381/4 99 89 28, Musikschule Carl Orff, Telefon 0381/4 92 37 65, oder private Anbieter, die man bei Google unter „Musikunterricht Rostock“ findet. Wer Anschluss an eine Singegruppe in den Stadtteilen sucht, sollte im Stadtteil- und Begegnungszentrum oder in einem WIRO-Nachbarschaftstreff fragen.

» Nicht nur Kreuzworträtsel

Geistige Aktivität und soziale Kontakte – für ein gesundes Älterwerden wirken sie am besten gemeinsam! Die Bildungsangebote in Rostock sind schier unerschöpflich und reichen von PC-Kursen für Anfänger, über Sprachkurse und Origami bis hin zu thematischen Städtereisen. Veranstalter und Anbieter sind auch hier oftmals die Stadtteil- und Begegnungszentren. Es gibt natürlich die Volkshochschule (Telefon 0381/49 77 00, www.vhs-hro.de) und auch in den WIRO-Nachbarschaftstreffs werden die unterschiedlichsten Kurse angeboten.

» Endlich Großeltern!

Nicht jedem ist es vergönnt, Enkelkinder zu haben. Bei vielen wohnen Kind und Kegel auch einfach zu weit weg, um sie regelmäßig mit einem Zoobesuch, leckerer Apfeltorte oder mit Geschichten vorlesen zu verwöhnen. „Ersatzenkel“ vermittelt in Rostock zum Beispiel der Verein »Rostocker Fraueninitiativen« e. V., der junge Familien und ältere Menschen zusammen bringt. Finanzielle Interessen werden von keiner Seite angemeldet, es geht ums generationenübergreifende Zusammensein. Informationen gibt es unter Telefon 0381/4 44 57 26.

Zu Hause älter werden

Es gibt viele Möglichkeiten der Betreuung: Ob professionelle Pflegekräfte oder Familienmitglieder, Einrichtungen zur Tagespflege oder im Betreuten Wohnen.

In Rostock gibt es zahlreiche Anbieter von Pflegediensten, sowohl private Unternehmen als auch Wohlfahrtsverbände. Informationen gibt es bei den Krankenkassen oder im Internet, Stichwort „Pflegedienst Rostock“. Die meisten älteren Menschen wollen so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung bleiben.

Die WIRO kooperiert mit verschiedenen Anbietern, die in ausgewählten Wohnanlagen wie zum Beispiel im

Fritz-Meyer-Scharffenberg-Weg 7 bis 10 in Groß Klein und in der Aleksis-Kivi-Straße 2 und 13 bis 16 in Evershagen präsent sind. Sämtliche Dienst- und Hilfeleistungen sind möglich, aber Verpflichtungen gibt es nicht, auch keine Betreuungspauschale wie in Einrichtungen des Betreuten Wohnens.

Selbstverständlich können Mieter in jeder WIRO-Wohnung durch entsprechende Anbieter zum Beispiel ein Notrufsystem installieren lassen. Auch individuelle Service- und Pflegeleistungen verschiedenster Anbieter können in allen WIRO-Wohnungen in Anspruch genommen werden.



Hilfen im Haushalt

Brot mitbringen, bei Glatteis mit Bello Gassi gehen oder die Wäsche von der Leine nehmen – wenn Not am Mann ist, helfen die meisten Nachbarn gern. Nicht immer kann jedoch auf den guten Geist von nebenan zurück gegriffen werden. Wenn zum Beispiel für einen längeren Zeitraum Unterstützung notwendig wird, möchten viele die Hilfsbereitschaft nicht über Gebühr ausnutzen.

In großen Städten wie Rostock gibt es glücklicherweise eine ganze Reihe von Anbietern, die Essens ins Haus liefern, einen kompletten Wohnungsputz absolvieren oder andere Serviceleistungen erbringen. Die Liste reicht von Großmärkten mit Lieferservice über private Agenturen bis hin zu den Sozialstationen großer Wohlfahrtsverbände und den Pflegediensten. Wer im Internet oder im Branchenbuch die Übersicht verliert zwischen „Hundesitting“, „Einkaufsbegleitung“, „Reinigungsservice“ und „Essens-Haus“, kann sich vom Rostocker Seniorenbüro eine Liste mit geprüften Anbietern schicken lassen, Infos dazu unter **Telefon 0381/381 50 22**.

Während die Nachbarschaftshilfe mit einem Blumenstrauß oder einer großen Tüte Gummibärchen abgegolten werden kann, müssen professionelle Dienstleister natürlich bezahlt werden. Egal, ob es sich um „Essen auf Rädern“ oder die Begleitung bei Spaziergängen handelt – nicht jeder kann die entsprechenden Preise ohne weiteres bezahlen. Damit auch finanziell Bedürftige sich hauswirtschaftliche Hilfen leisten können, werden die Kosten zum Beispiel durch die Pflegekassen übernommen. Wer keine Pflegestufe hat, kann beim Amt für Jugend und Soziales Unterstützung beantragen, Infos gibt es unter **Telefon 0381/381 50 00**.





Adressen zum Thema Hilfsmittel

Viele Informationen gibt es zum Beispiel in der Beratungsstelle Wohnraumanpassung des Vereins »Barrierefreies Rostock« e.V., Dierkower Damm 39a, Telefon 0381/2 93 53

Unterstützung bei der Suche nach Hilfsmitteln für die Wohnung gibt es auch unter www.online-wohnberatung.de als deutschlandweit kostenloses Angebot des Vereins »Barrierefrei Leben« e.V.

Umbaukostenzuschuss

Seit Mai 2010 können auch Mieter im Rahmen des KfW-Programms »Altersgerecht Umbauen« einen Umbaukostenzuschuss erhalten. Informationen unter www.kfw-foerderbank.de.

Wenn die Wohnung nicht mehr passt

Werner K. freute sich: Das erste Mal seit Monaten hatte er kaum Schmerzen im Knie. Im Winter war er gestürzt, und seitdem gab es immer wieder Probleme. Statt der Wanderungen, die er gern mit seiner Frau unternahm, waren nur noch kurze Spaziergänge möglich. Die Treppen in den zweiten Stock, sonst eine kleine sportliche Herausforderung, konnte er nur mit Pausen bewältigen. Aber jetzt schien Besserung in Sicht, und voller Freude berichtete Werner K. seinem Wohnungsverwalter, den er zufällig traf, von der positiven Entwicklung.

Ein paar Tage später klingelt bei den K.s das Telefon – die Vermietungsabteilung der WIRO. Werner K. ist verwundert, denn an einen Umzug denken er und seine Frau eigentlich nicht. Beide sind seit einiger Zeit in Rente und fühlen sich in ihren drei Zimmern wohl. Doch im Gespräch wird schnell deutlich, worum es dem WIRO-Mitarbeiter geht: darauf auf-

merksam machen, dass das Wohnungsangebot der WIRO sehr umfangreich ist. Wenn die Wohnung vielleicht irgendwann nicht mehr den Bedürfnissen des Ehepaars entspricht, unterstützt die WIRO gern bei der Wohnungssuche.

Der Wohnungsverwalter hatte die Bemerkung über die Knieprobleme von Herrn K. zum Anlass genommen, die Vermietungsabteilung um eine Kontaktaufnahme zu bitten. Aus Erfahrung wusste er, dass in den kommenden Jahren oder auch schon früher ein Umzug für die K.s anstehen könnte. Ratsam wäre ein Wohnungswechsel in eine untere Etage.

Nach dem Telefonat mit dem WIRO-Vermieter sprechen Werner K. und seine Frau noch lange über das Thema Umzug. So ganz falsch ist es ja nicht: der zweite Stock, die Schwelle zum Balkon und die Badewanne hatten sich bereits als Hindernisse dargestellt. Jetzt konnte Herr K. sein Knie zwar wieder gut bewegen, aber

mit zunehmendem Alter würden Probleme mit den Gelenken sicher nicht ausbleiben – im Bekanntenkreis gab es etliche Beispiele dafür. In einem persönlichen Gespräch lassen sie sich vom Vermieter noch einmal ausführlich über einen Wohnungswechsel innerhalb der WIRO beraten, denn natürlich wäre es besser, nicht erst an einen Umzug zu denken, wenn einer von beiden die Treppen nicht mehr schafft. Die K.s einigen sich, dass sie in ihrem Stadtteil bleiben möchten, allerdings gern etwas zentraler gelegen mit kurzen Wegen zur Straßenbahn und zum Supermarkt. Über ihren persönlichen Vermieter werden sie ab sofort über entsprechende Angebote informiert, sodass sie in der nächsten Zeit ganz in Ruhe den Umzug vorbereiten können. Bis dahin erhielten sie den Tipp, für ihre jetzige Wohnung durch einen Fachhändler einige Hilfsmittel zum bequemen Benutzen der Badewanne installieren zu lassen.

Zwischen City und Ostseebad

Der Nordwesten punktet mit guter Lage und schicken Wohnungen

Rostocks Nordwesten hat in den vergangenen zehn Jahren eine unglaubliche Entwicklung vollzogen. Es gibt schick sanierte Wohnanlagen mit gepflegtem Umfeld, moderne Einkaufspassagen, Stadtteilzentren mit vielen Freizeitangeboten, eine Straßenbahn fast bis Warnemünde, Bus und S-Bahn, den Warnowtunnel zur A19 und A20, gemütliche Fahrradwege ins Grüne, das wunderschöne IGA-Gelände ...

Vom einstigen „Schlafstadt-Image“ haben sich Lütten Klein, Evershagen, Lichtenhagen, Schmarl und Groß Klein längst verabschiedet. Wer in Rostock eine Wohnung sucht, findet in den fünf Stadtteilen optimale Bedingungen.



Lütten Klein ist das Zentrum im Rostocker Nordwesten. Foto: FBM

Lütten Klein

Im Zentrum des Rostocker Nordwestens gibt es nichts, was es nicht gibt: Kino und Bibliothek, jede Menge Geschäfte, Dienstleister und Supermärkte, ein neues Ärztehaus mit Spezialisten fast aller Fachrichtungen, ein Stadtteil- und Begegnungszentrum mit vielen Angeboten für Senioren, das Fischerdorf als große Grünanlage und mehrere Kleingartenvereine. Per Bus, Straßen- und S-Bahn sowie durch den Warnowtunnel hat man außerdem kurze Anschlüsse in jede Richtung.

Tausende sind seit den 60er-Jahren gern in Lütten Klein zu Hause. Seitdem die WIRO ihren Bestand umfassend saniert hat, gehört der Stadtteil bei den Mietern zu den beliebtesten. Neben modernen Wohnungen und einem schönen Umfeld gibt es in Lütten Klein auch mehrere Häuser mit Concierge und Aufzug: In der Rigaer Straße 11 und 12, der Ahlbecker Straße 8, der Warnowallee 6 bis 10 und der Helsinkier Straße 87 bis 89 werden Wohnkomfort und seniorenfreundliche Ausstattung besonders groß geschrieben. Ebenfalls mieterfreundlich: Das WIRO-KundenCenter ist zentral in der »Magnet-Passage« in der Warnowallee gelegen.



In Evershagen sind Jung und Alt gern zu Hause. Foto: Th. Mandt

Evershagen

Mit der Straßenbahn ist man entweder ruck zuck bei der Nachmittagsvorstellung im Lütten Kleiner Kino oder zum Vortrag der Volkshochschule in der City. Der IGA-Park am Rande des benachbarten Schmarl ist ebenfalls schnell erreicht. Natürlich kann man auch einfach im Stadtteil bleiben und zum Beispiel im Fischerdorf spazieren gehen, eine Veranstaltung im WIRO-Nachbarschaftstreff oder im Mehrgenerationenhaus besuchen. Es gibt Supermärkte, Arztpraxen und Apotheken, eine OSPA-Filiale sowie Geschäfte und Dienstleister entlang der Bertold-Brecht-Straße und im »Pappelhof«.

Bei Senioren ist das Quartier rund um die Aleksis-Kivi-Straße zur beliebten Adresse geworden: Das DRK hat hier einen ambulanten Pflegedienst eingerichtet, es gibt eine medizinische Fußpflege, die Häuser sind von viel Grün umgeben, und der nahe gelegene Evershäger Park hat gerade einen neuen Spazierweg und Bänke bekommen. Dass alle WIRO-Wohnungen tiptop sind, versteht sich von selbst. Bis zur Straßenbahn sind es nur wenige Meter. Zwei Haltestellen weiter befindet sich das WIRO KundenCenter im »Rasmus«.

Schmarl

Mit knapp 8.000 Einwohnern ist Schmarl der kleinste Stadtteil im Nordwesten. Nicht umsonst aber lautet sein Motto »Schmarl – aber oho«, denn er kann mit vielfältigen Freizeitangeboten und Dienstleistern aufwarten: Spaziergehen im wunderschönen IGA-Park und an der Hundsburg sowie im alten Dorf, Veranstaltungen im Stadtteil- und Begegnungszentrum, im AWO-Seniorentreff, in der Ortsgruppe der Volkssolidarität oder Sport im HCC, Einkaufen im »Schmarler Zentrum«. Das DRK betreibt im Stadtteil einen ambulanten Pflegedienst, es gibt zahlreiche Arztpraxen und zwei Apotheken.

Fehlt zum Wohlfühlen nur noch eine seniorenfreundliche Wohnung – die bietet die WIRO zum Beispiel in ihren Wohnanlagen Vitus-Bering-Straße 31 bis 34 und Willem-Barents-Straße 29 bis 31. Ein Hausempfang ist hier von morgens bis 23 Uhr vor Ort, mit dem Aufzug sind alle Etagen bequem erreichbar. Handwerkerservice, WIRO-Putzfeen und Hausmeister runden den Service ab.



Im »Willem« fühlen sich auch ältere Mieter sehr wohl. Foto: FBM



Das Sonnenblumenhaus. Foto: Frank Neumann/Rostock

Lichtenhagen

In diesem Vorort von Warnemünde kann man die Ostsee fast schon riechen. Wer sie auch sehen möchte, hat von den oberen Etagen des Sonnenblumenhauses Mecklenburger Allee 13 bis 19 Gelegenheit dazu. Landeinwärts reicht der Blick bis zur Dorfkirche von Biestow. Natürlich hat Lichtenhagen nicht nur schöne Aussichten: Zahlreiche Geschäfte und Supermärkte, aber auch der sonnabendliche Markt mit seinen bunten Ständen bieten vielfältige Einkaufsmöglichkeiten. Mit dem Fahrrad oder dem Bus ist man schnell am Strand, die Straßenbahn braucht ins Lütten Kleiner Zentrum nur ein paar Minuten. Im Stadtteil- und Begegnungszentrum gibt es zahlreiche Freizeitangebote und einen gerade bei Älteren beliebten Mittagstisch.

Die WIRO verfügt auch in Lichtenhagen über viele seniorenfreundliche Wohnungen in unterschiedlichen Grundrissvarianten. Weil der Stadtteil nicht so groß ist, kann man gleichzeitig ruhig am Rand und dennoch dicht am Boulevard wohnen. Ebenfalls praktisch: Wer großen Besuch hat, kann die WIRO-Gästewohnungen in Lütten Klein nutzen.



Das »Bürgerhus« lädt zu vielen Veranstaltungen ein. Foto: FBM

Groß Klein

Das tolle »Bürgerhus« hat seit seiner Eröffnung für viele Schlagzeilen gesorgt. Als Stadtteil- und Begegnungszentrum ist es zum Mittelpunkt von Groß Klein geworden und bietet mit der Bibliothek, mit Sport- und Handarbeitsgruppen und einem Malzirkel auch für ältere Einwohner ein breites Angebot. Gepflegte Außenanlagen ziehen sich durch den ganzen Stadtteil, führen bis ins Dorf und verbinden auch das »Kle-now Tor« als Einkaufspassage und Ärztehaus mit der »Schiffbauer-Passage« und ihren Geschäften und Dienstleistern. Im Restaurant »Mecklenburger Hallenhaus« am nahe gelegenen IGA-Park wird neben leckerem Essen und einer schönen Außenterrasse auch Kultur geboten.

Mit dem Groß Kleiner »Ahornhof« hat die WIRO seit 2004 Maßstäbe in Punkto Wohnraumsanierung gesetzt, aber auch alle anderen Wohnanlagen des Unternehmens überzeugen mit großzügigen Grundrissen und gepflegtem Umfeld. Besonders gefragt sind Wohnungen mit einem geräumigem Wohnzimmer und anschließendem Balkon. Ein WIRO-Kunden-Center befindet sich direkt am S-Bahn- und Bushaltepunkt.

Zu Hause im Nordosten

Dierkow und Toitenwinkel locken mit schönen Wohnungen und viel Natur

Das Dierkower Kreuz ist die zentrale Drehscheibe zwischen der Stadtmitte und dem Rostocker Nordosten. Im Minutentakt fahren Straßenbahnen und Busse die Haltestelle an, sodass es auch ohne Auto nur ein Katzensprung von den WIRO-Wohnanlagen bis zur City ist. Unbedingt notwendig sind Besuche in der Innenstadt aber nicht. Denn in Dierkow und Toitenwinkel gibt es längst alles, was den Alltag einfach und angenehm macht: Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Freizeiteinrichtungen, lauschige Ecken zum Spazierengehen und für den Enkelbesuch auch Spielplätze und im benachbarten Gehlsdorf sogar eine Schwimmhalle. Und wer Natur mag, hat den Mühlenpark und die Rostocker Heide direkt vor der Haustür.



Toitenwinkel bietet unerwartet viele grüne Ecken, die zum Spazierengehen einladen. Der Teich am Friedensforum gehört dazu. Foto: Thomas Mandt



Das Team vom WIRO-KundenCenter in der Martin-Luther-King-Allee 17 – 21 steht bei allen Fragen rund ums Wohnen zur Seite. Foto: Dietmar Lilienthal

Toitenwinkel

Der einst jüngste Rostocker Stadtteil hat sich in den vergangenen Jahren zu einem gefragten Viertel bei der Generation »50plus« entwickelt. Die älteren Mieter sind nicht nur gern in den modernen Dreigeschossern der Pappelallee und des Bertha-v.-Suttner-Rings zuhause, sondern auch in der J.-Nehru-Straße 30 bis 32 mit ihren Annehmlichkeiten wie den Aufzügen, den seniorengerechten Wohnungen und dem Hausmeisterservice.

Der Stadtteil zeichnet sich aus durch eine gute Anbindung an das Bus- und Straßenbahnnetz, durch viel Grün, gute Einkaufsmöglichkeiten sowie mehrere Arzt- und Physiotherapiepraxen. Das Ortsamt in der J.-Nehru-Straße 33 ist ebenfalls schnell erreichbar. Auch in Punkto Freizeit bleiben kaum Wün-

sche offen. Viele Akteure bieten im Stadtteil- und Begegnungszentrum, in der Kirchgemeinde aber auch im Ortsamt eine breite Palette an Kultur- und Informationsveranstaltungen. Ausstellungen, Kabarett, Konzerte und Lesungen gehören dazu, aber auch thematische Stadtteilrundgänge oder das „Teichleuchten“ im Herbst. Der Fahrradweg entlang des Gehlsdorfer Warnowufers und das Dorf mit seiner Kirche sind schnell erreichbar; es gibt eine Tanzschule und ein Sportstudio. Die »Küstenmühle« an der Hinrichsdorferstraße lockt außerdem mit einem schönen Café.

Die WIRO verwaltet im ganzen Stadtteil Wohnungen in verschiedenen Geschosslagen und mit individuellen Grundrissen. Die WIRO-Vermieter präsentieren ganz nach Wunsch die entsprechenden Wohnungsangebote.

Dierkow

Wer gern junges Volk um sich herum mag, sollte nach Dierkow ziehen! In kaum einem anderen Rostocker Stadtteil wohnen so viele Studenten wie hier. Trotzdem fühlen sich natürlich auch Familien und ältere Bürger wohl. Die Vorteile des Viertels, von denen alle profitieren, liegen klar auf der Hand: die WIRO-Wohnungen sind einfach top, es gibt mit rund 50.000 m² jede Menge öffentliches Grün, der Hannes-Meyer-Platz hat sich zu einem beliebten Einkaufs- und Dienstleistungszentrum entwickelt und die Innenstadt ist mit Bus, Straßenbahn und Auto schnell erreicht. Als Naherholungsgebiet ist das Areal um die Dierkower Mühle nach wie vor sehr beliebt. Erst vor wenigen Jahren wurde der Mühlenpark neu gestaltet, sodass dessen Spazierwege jetzt noch stärker frequentiert sind. Entdeckungen bei Flora und Fauna, Drachensteigenlassen, in der Sonne



Blick in einen der zahlreichen schönen Dierkower Innenhöfe.
Foto: Thomas Mandt

sitzen oder im Mühlencafé ein Eis essen – allein, mit netten Nachbarn oder mit den Enkelkindern lassen sich hier viele schöne Stunden verbringen.

Die Wohnanlage »Dierkower Höhe« zwischen Hinrichsdorfer Straße und der Siedlung Alt-Dierkow eignet sich dank der Aufzüge sehr gut für ältere Mieter. Von den schicken Wohnungen hat man außerdem einen tollen Blick über die Stadt. Aber auch im zentralen Kurt-Schumacher-Ring oder der ruhigen Heinrich-Tessenow-Straße gibt es eine Vielzahl von WIRO-Wohnungen, die für Senioren geeignet sind. Die Vermieter nehmen sich selbstverständlich viel Zeit, um gemeinsam mit den Interessenten das Passende zu finden. Soll es eine ruhige Wohnlage sein? Wird ein mietereigener Parkplatz dicht am Haus gewünscht? Darf der Weg zum nächsten Supermarkt nicht zu weit sein? Für alle Bedürfnisse lässt sich in Dierkow eine Wohnung finden. Und wem es wichtig ist, dass der Wohnungsverwalter unmittelbar vor Ort zu erreichen ist, hat mit dem WIRO-KundenCenter in der Martin-Luther-King-Allee 17 bis 21 den direkten Draht zum Vermieter.

Der »gute Geist« der Jawaharlal-Nehru-Straße

Hausmeister Liermann kümmert sich seit 1995 um die Wohnanlage

6.000 m² Grünfläche, rund 200 Wohnungen, drei Hausflure mit Aufzug – WIRO-Hausmeister Norbert Liermann hat in der Toitenwinkler Wohnanlage J.-Nehru-Straße 30 bis 32 einen Fulltime-Job. Seit 1995 kümmert er sich dort um die Außenanlagen, reinigt die Treppenhäuser, schippt im Winter Schnee und übernimmt kleine Reparaturen. Für die zahlreichen Senioren der Anlage ist er der »gute Geist«, der auch mal den Fernseher programmiert oder schaut, warum die Waschmaschine nicht funktioniert.

„Hier sind viele ältere Mieter zuhause, da sind natürlich andere Serviceleistungen gefragt als bei jungen Familien“, fasst Norbert Liermann zusammen. „Viele möchten auch einfach nur ein paar Worte wechseln, dafür ist beim Treppenputzen ja auch mal Zeit.“ Im Gegenzug packt so mancher Mieter auch freiwillig mit an, wenn es um das Aufsammeln von Papier geht oder bei der Grünanlagengpflege. „Im Haus Nummer 32 sind zwei ältere Damen, von denen jede ein kleines Beet vor dem Haus hat. Das finde ich toll, wenn sich die Mieter so wohl fühlen, dass sie auch etwas für andere tun“, freut sich der Hausmeister. Die Wohnanlage Nehru-Straße ist aufgrund ihrer ruhigen Lage am Rand von Toitenwinkel sehr beliebt. Der Bus hält fast vor der Haustür, der WIRO-Nachbarschaftstreff hat sein Domizil in der Nummer 32, und in den nahe gelegenen Supermärkten kann man gut einkaufen.

WIRO-Hausmeister Norbert Liermann kümmert sich seit 1995 um die Wohnanlage. Dazu gehört auch, mit den vornehmlich älteren Bewohnern ein paar nette Worte zu wechseln. Foto: Ove Arscholl





Sie sieht nicht aus wie 90: Lieselotte Grunert. Ihr Tipp für schöne Haut auch im Alter: regelmäßige Besuche bei der Kosmetikerin. Foto: Ove Arscholl

80 von 90

Lieselotte Grunert wohnt fast ihr ganzes Leben in der Dethardingstraße

Als Lieselotte Grunert 1930 mit ihren Eltern von der Ulmen- in die Dethardingstraße zog, war das eine enorme Verbesserung: Statt der Toilette im Keller, einem fensterlosen Schlafzimmer und Kachelöfen gab es nun ein richtiges Bad, helle Räume und eine Zentralheizung. „Das war ganz modern“, erinnert sich die heute 90-Jährige. „Es gab aber nur wenige Autos und die Häuser gegenüber standen noch nicht, da war alles Wiese.“ Milchladen, Schlachter, Lebensmittelgeschäft – viele kleine Läden sorgten in der Kindheit der alten Dame für die tägliche Versorgung.

Nach dem Tod des Vaters wohnten Mutter und Tochter allein in der Wohnung. Die

20-jährige Lieselotte lernte Stenografie und Schreibmaschine und arbeitete im Büro: bei Heinkel, nach 1945 in städtischen Einrichtungen, im DMR und schließlich bei der Versicherung. Als ihr Mann in russischer Gefangenschaft starb, blieb Lieselotte Grunert allein in der Wohnung, bis sie 1952 wieder heiratete und ein Jahr später eine Tochter bekam. Jetzt war wieder viel Leben in den drei Zimmern, und auch heute freut sich die Seniorin, wenn die Familie mit den Enkeln zu Besuch kommt.

Inzwischen ist ihre Wohnung auch nach heutigen Maßstäben ganz modern – die WIRO hat Haus und Wohnung umfassend modernisiert. Dass vor der Haustür die

Finanzielle Hilfe vom Staat – auch ohne Pflegestufe

Häusliche Pflege erleichtern

Die Pflegekasse zahlt unabhängig von der Pflegestufe auf Antrag bis zu 2.557 Euro als Zuschuss für Anpassungsmaßnahmen, die die häusliche Pflege in der Wohnung ermöglichen, erheblich erleichtern oder eine möglichst selbstständige Lebensführung des Pflegebedürftigen wiederherstellen. Ziel solcher Maßnahmen ist es insbesondere, eine Überforderung der Pflegekraft zu verhindern. Bei der Bemessung des Zuschusses wird ein Eigenanteil erhoben, der sich nach dem Einkommen der oder des Pflegebedürftigen richtet.

Wohnungsanpassung

Die Pflegekasse zahlt einen Zuschuss zur Wohnungsanpassung. Einen Zuschuss gibt es für Maßnahmen, die mit wesentlichen Eingriffen in die Bausubstanz verbunden sein können, wie zum Beispiel Türverbreiterungen, fest installierte Rampen und Treppenlifter, aber auch für den pflegerechten Umbau des Badezimmers. Außerdem wird der Ein- und Umbau von Mobiliar, entsprechend den Erfordernissen der Pflegesituation, unterstützt. Ein Zuschuss zur Wohnungsanpassung kann auch ein zweites Mal gewährt werden, wenn die Pflegesituation sich so verändert hat, dass erneute Maßnahmen nötig werden. (Quelle: www.bmg.bund.de, Stichwort: Pflege)



Engagement für Ältere: Der Rostocker Seniorenbeirat

viel befahrene Dethardingstraße liegt, ist drinnen nicht zu hören. „Das sind tolle Fenster, die die WIRO eingebaut hat“, lobt Lieselotte Grunert. „Überhaupt kümmert sich die WIRO gut um uns Ältere, das finde ich sehr beruhigend.“

Langeweile kennt Lieselotte Grunert nicht. Haushalt, Kreuzworträtsel, Nachmittage bei der Volkssolidarität, Busausflüge „Ich habe immer viel zu tun!“, lacht sie. Einen Tipp für ein langes, gesundes Leben hat die 90-Jährige leider nicht: „Wir haben normal gegessen und eigentlich keinen Sport getrieben. Ich weiß auch nicht, warum ich so alt werde!“

Egal, ob es sich um Fragen zu Senioren-WGs, um Stolperfallen auf dem Bürgersteig, um Aufklärung zu Arzneimitteln oder Beschlüsse der Bürgerschaft handelt: Der Seniorenbeirat der Hansestadt Rostock hat für alle Anliegen älterer Bürger ein offenes Ohr und ist für sie Ansprechpartner. In regelmäßigen Sitzungen widmen sich die 15 Mitglieder einer breiten Palette von Themen, arbeiten an Lösungen von Problemen, stellen den Kontakt zu Fachleuten her und geben den Ratsuchenden die Gewissheit, nicht allein mit ihren Sorgen dazustehen. Projekte, an deren Umsetzung der Seniorenbeirat beteiligt war, sind zum Beispiel der Seniorenspielplatz in Reutershagen und die Etablierung von Stadtteil- und Begegnungszentren. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin unterstützt den ehrenamtlichen Beirat und nimmt per Email, telefonisch oder persönlich die Anliegen entgegen.

Kontakt:

Telefon 0381/3 81 50 22 oder
Email: seniorenbeirat@rostock.de

Sprechzeiten: dienstags 9:00 Uhr
bis 12:00 Uhr, donnerstags 13:00
Uhr bis 15:00 Uhr

Heinz Käkenmeister, Erika Drecoll,
Irmtraud Thomsen, Margarete Neumann,
Bärbel Krause, Rita Bohk
und Doris Werner (v.l.) gehören
zum Seniorenbeirat der Hansestadt
Rostock. Foto: Ove Arscholl



Im Notfall gut versorgt

Pflegeversicherung und -zusatzversicherungen

Über die gesetzliche oder private Krankenkasse zahlt jeder Versicherte einen Beitrag zur Pflegeversicherung. Von Grad und Dauer der Pflegebedürftigkeit (Pflegestufen 1 bis 3) hängt ab, wie viel Geld der Antragsteller bei Bedarf von der Versicherung bekommt. Mit dem entsprechenden monatlichen Betrag kann professionelle Hilfe bezahlt werden, ein niedrigerer Betrag steht pflegenden Ange-

hörigen als Anerkennung zur Verfügung. Wer im Ernstfall individueller betreut werden möchte, als es durch die Pflegeversicherung finanziert wird, kann Zusatzversicherungen abschließen. Wer sich nicht selbst durch die Offerten der Anbieter kämpfen möchte, kann auf die kostenlose Vermittlung unabhängiger Versicherungsmakler zurück greifen. Infos gibt es zum Beispiel unter www.fp-ag.de.

Mit dem Geld aus einer Zusatzversicherung kann eine Haushaltshilfe bezahlt werden. Ohne Hausputz bleibt den Angehörigen mehr Zeit für gemeinsame Gespräche und Unternehmungen.

Rutsche, Schaukel und Pedalo

In Großstädten wie Berlin sind sie seit einigen Jahren der Renner, und auch in Rostock wurde die erste Mehrgenerationensportanlage inzwischen eingeweiht: Wenn in der Reutershäger Arthur-Becker-Straße Mädchen und Jungs auf ihrem neuen Spielplatz klettern und rutschen, buddeln und hüpfen, sitzen Oma und Opa längst nicht mehr wie früher nur auf der Bank und gucken zu. Seit Juni bieten ihnen Rückentrainer und Pedalo die Möglichkeit, nebenbei etwas für die Fitness zu tun.

Der »Seniorenspielplatz«, wie er bei den Anwohnern freundlich-scherzhaft genannt wird, wurde in Regie des Amtes für Stadtgrün konzipiert und angelegt. Dass er in Reutershagen entstanden ist, freut Ortsamtsleiter Jürgen-Leo Leopold: „Der kleine Park wurde sehr schön aufgewertet, Jung und Alt haben hier zusammen Spaß und der Stadtteil hat ein Pilotprojekt!“ Besonders das Pedalo – eine ganz normale Bank mit integrierter Tretanlage zu



Kräftigung der Beinmuskulatur – würde gern genutzt, hat er beobachtet. Etliche Besucher aus anderen Vierteln der Stadt haben sich die speziell für Senioren entwickelten Geräte voller Interesse angesehen. Zu ihnen gehört auch Monika Schneider, Quartiermanagerin in Groß Klein. „Es wäre toll, wenn wir eine ähnliche Anlage auch bei uns hätten“, sagt sie mit Blick auf die wachsende Zahl älterer Bewohner.

Groß Kleins Quartiermanagerin testet auf Rostocks erstem Mehrgenerationen-Spielplatz in der Arthur-Becker-Straße in Reutershagen das »Pedalo«. Das städtische Spielplatzprojekt wurde am 3. Juni 2010 eingeweiht und ist seitdem gemeinsames Ziel von Kindern und Senioren. Die einen rutschen und klettern, die anderen trainieren Bein- und Rückenmuskulatur. Foto: Ove Arscholl



Nützliche Helfer im Alltag

Die Industrie hat in den vergangenen Jahren ältere Kunden verstärkt als neue Zielgruppe erkannt. Erfreulicherweise sind deshalb etliche Dinge auf den Markt gekommen, die den Alltag erleichtern. Wer in großen Kaufhäusern

nicht fündig wird, sollte gezielt im Einzelhandel fragen oder im Internet recherchieren.

Ganz wichtig für die tägliche Kommunikation sind Telefon und Handy. Festnetzgeräte gibt es mit großen Tasten und spezieller Technik, die beim Benutzen eines Hörgeräts nicht zu unliebsamen Rückkopplungen führt. Auch Handys wurden speziell für Senioren entwickelt, die nicht mehr so gut das Display erkennen oder auch die Tasten bedienen können. Infos zum Beispiel unter www.telefonfuer-senioren.de.

Ebenfalls praktisch: Gesellschaftsspiele im XXL-Format. Wenn die Augen Dame und Bube nicht mehr unterscheiden können oder Spielfiguren viel zu klein zum Greifen sind, wird es Zeit für große Skatkarten, Halma-Steine und Co. Wenn der örtliche Fachhandel nicht helfen kann, lohnt ein Blick ins Internet, unter www.seniorenland.de oder www.senioren-shop-harmonie.de

Tanztee, Kaffeeklatsch und Skat

Stadtteil- und Begegnungszentren in Rostock, im Programm sind u. a.

Seniorentreffs

Lütten Klein: Do 14:30 – 17:00 und

So 14:00 – 17:00 Uhr

Groß Klein: Mo und Mi 14:00 – 16:00 Uhr

Spezielle Sportangebote

Schmarl »Haus 12«: Di 16:30 – 17:30 Uhr

Senioren-Tanztee

»Pumpe« Südstadt: jeden 3. Do

14:00 – 17:00 Uhr oder Toitenwinkel:

jeden 1. Do 14:00 – 18:00 Uhr

Senioren-Tanzkurse

»Heizhaus« Südstadt:

Mi 10:00 – 11:30 Uhr

Spielenachmittage

Lichtenhagen: Di 17:00 – 19:00 Uhr

Chorsingen

Dierkow: Mi 17:30 – 18:30 Uhr



Vor dem WIRO-Nachbarschaftstreff in der J.-Nehru-Straße 32 treffen sich die Gäste im Sommer gern draußen zum Kaffeetrinken, Klönen oder Kartenspielen. Und an Musiknachmittagen wird gerne mitgesungen, ok up Platt. Fotos: Ove Arscholl (li.) / Winrich Drewitz



Langeweile? Nicht in Toitenwinkel!

Maßgeschneidertes Programm im WIRO-Treff »Hallo Nachbar!«

Es lässt sich prima feiern im WIRO-Treff »Hallo Nachbar!« in Toitenwinkel: In der Küche können ganze Menüs und Berge von Kuchen selbst gemacht oder zumindest kühl gelagert werden. Die Spülmaschine erledigt den unliebsamen Abwasch, während im Saal oder im Freigelände geklönt, gesungen oder auch getanzt wird. Sommer- und Herbstfeste, Adventsfeiern und anderes geselliges Beisammensein stehen deshalb regelmäßig auf dem Programm. „Soziale Kontakte sind das A und O für unsere älteren Mieter“, begründet auch WIRO-KundenCenter-Leiterin Gabriele Schmidt, warum dem Wunsch vieler Stammgäste nach einem „schönen Nachmittag“ gerne entsprochen wird. So mancher kommt nicht nur einfach zu Kaffee und Kuchen, sondern bäckt selbst oder bereitet etwas vor. Nicht nur die unmittelbaren Nachbarn nutzen den WIRO-Treff zur Freizeitgestaltung, das Publikum kommt aus ganz Toitenwinkel und auch aus Dierkow. Die Angebotspalette ist breit und reicht vom

Sport übers Wandern, vom Malen übers Kartenspielen, von der Handarbeit übers Töpfern bis hin zu thematischen Gesprächsrunden, Diavorträgen, Buchlesungen und künftlerischen Darbietungen.

» Infos zum Programm unter Telefon 0381.364 39 86, im Aushang am Treff J.-Nehru-Straße 33, in der »WIRO aktuell« und unter www.WIRO.de.

Das DRK-Mehrgenerationenhaus für Jung und Alt

Als kommunales Wohnungsunternehmen unterstützt die WIRO in allen Stadtteilen das soziokulturelle Leben. In Toitenwinkel ist sie Pate für das Mehrgenerationenhaus des DRK und unterstützt das vielfältige Angebot für Jung und Alt. In der ehemaligen Kita »Zum Lebensbaum« 16 kommt vom Krabbelkind bis zum Senior jeder auf seine Kosten: „Kids und Teens“, „Familien“, „Erwachsene“, „Für alle“ und „Ehrenamt“ heißen die Rubriken, unter denen ausgewählt werden kann. Es gibt einen „Erzählalon“, man trifft sich zum Volksliedersingen,

beim freitäglichen Stadtteilfrühstück schmeckt es zusammen von 10 bis 12, und in der Fahrrad- und Holzwerkstatt wird gerade dringend männliche Verstärkung gesucht.

» Informationen zu den Angeboten des Mehrgenerationenhauses gibt es unter Telefon 0381.63 72 99 27 und natürlich direkt im Haus.

Schwimmen ab 6 Uhr in der Schwimmhalle Gehlsdorf

Dierkower und Toitenwinkler haben die große Badewanne natürlich fast direkt vor der Haustür. Aber manchmal ist die Ostsee ja auch zu kalt, sind die Quallen zu glibberig oder am Strand ist es einfach zu voll. Die Gehlsdorfer Schwimmhalle mit Blick auf die Warnow ist da genau die richtige Alternative. Und für Aquafitness, sportliches Schwimmen oder gemütliches Saunieren bietet sie sich ohnehin an. Senioren haben täglich bis 14:00 Uhr ermäßigten Eintritt; montags, mittwochs und donnerstags ist bereits ab 6:00 Uhr geöffnet.

Kredit mit »60plus«

Wann ein Wohnungskauf auch im Alter noch sinnvoll ist



„In Eurem Alter noch einen Kredit aufnehmen? Ihr seid verrückt!“ Die Eheleute M. mussten sich von ihren Bekannten einiges anhören, als sie von der Absicht sprachen, ihre Mietwohnung zu kaufen. Bärbel M. hatte vor kurzem aufgehört zu arbeiten, ihr Mann Rainer würde in wenigen Monaten in Rente gehen – warum wollten sie sich dem finanziellen Risiko eines Kredits aussetzen?

Die M.s hatten sich das Ganze gut überlegt, nachdem sie auf ein Angebot der WIRO gestoßen waren. Für ihre ähnliche, auch 60 m² große Wohnung zahlten sie rund 330 Euro Miete netto kalt, der Kaufpreis würde bei 72.000 Euro

liegen. Über einen Online-Rechner hatten sie mögliche Kreditbedingungen schon einmal geprüft, und das Ergebnis hatte gar nicht so schlecht ausgesehen: Viel mehr als die Miete würde monatlich nicht zu zahlen sein. Auch ihre Tochter war dem Gedanken nicht abgeneigt, dass das Geld der Eltern in eine Immobilie fließen sollte, die würde dank der guten Lage nicht an Wert verlieren. Bei einem Gespräch mit der Bank wollte man sich nun beraten lassen.

Alexandra Ramson, Teamleiterin Baufinanzierung bei der OSPA, kennt solche Überlegungen. Regelmäßig begleitet sie ältere Kunden im Entscheidungsprozess zwischen Miete und Kauf. „Jeder Fall ist individuell“, stellt sie klar, „da kann man keine pauschale Empfehlung geben.“

Bei Familie M. muss nicht lange gerechnet werden. Zu den 72.000 Euro Kaufpreis kommen noch einmal rund 5.000 Euro Nebenkosten für Notar, Grundbuchamt und Grunderwerbssteuer dazu – daran hatte das Ehepaar nicht gedacht. Abzüglich des Eigenkapitals von 20.000 Euro belief sich die zu finanzierende

Summe also auf 57.000 Euro. Bei 4,5 Prozent Zinsen und einer Laufzeit von 20 Jahren würden pro Monat rund 368 Euro an die Bank zu zahlen sein. Das Ehepaar M. erfreute sich bester Gesundheit, die Rente würde gut sein, und auch die Tochter war bereit, im Notfall den Kredit zu übernehmen. „Die Wohnung ist gut ausgestattet und liegt in einem gefragten Viertel, da gibt es keine Probleme, sie zu vermieten oder wieder zu verkaufen“, bestätigt Alexandra Ramson ihren Kunden.

Nicht immer geht es so schnell. Wenn die Interessenten nur wenig Eigenkapital mitbringen, schon deutlich auf den 70. Geburtstag zusteuern oder große gesundheitliche Probleme haben, unterstützt die OSPA die Kaufabsichten nicht in jedem Fall. „Dann muss sehr genau abgewogen werden“, sagt Alexandra Ramson und empfiehlt ein ausführliches Beratungsgespräch.

Für eine erste Orientierung in Sachen Kredit gibt es bei vielen Banken Online-Rechner, zum Beispiel auch unter www.ospa.de.

Das spricht für einen Wohnungskauf im Alter

- sichere Geldanlage ohne Wertverlust
- eigene vier Wände mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten
- Erben können Wohnung selbst nutzen, vermieten oder wieder verkaufen
- gute Wohnlagen in Rostock wie in der KTV, im Hansaviertel, in Reutershagen oder auch am ruhigen Rand von Evershagen oder Lichtenhagen



Wohlfühlen wie zu Hause

Schicke WIRO-Gästewohnungen für den Besuch

Ob Goldene Hochzeit, runder Geburtstag oder Konfirmation und Jugendweihe: Zu bestimmten Anlässen reicht die Bettenkapazität der eigenen Wohnung einfach nicht mehr aus. Die WIRO hat zwölf Gästewohnungen eingerichtet, in denen Verwandte und Freunde komfortabel untergebracht werden können.

Ausgesprochen frisch und modern zeigen sich neben den sechs Wohnungen in der Rigaer Straße 12 auch die sechs im »Rasmus« in Evershagen. Der Hausempfang begrüßt neue Gäste ab 14 Uhr, der Lift bringt alle samt Gepäck bis vor die Wohnungstür. Ein Wannenbad, eine komplett ausgestattete Küche, ein Schlafzimmer und ein geräumiges Wohnzimmer mit Wintergarten machen den Aufenthalt angenehm. Wer möchte, kann gegen Gebühr das hauseigene Schwimmbad mit Sauna und Solarium nutzen.

Kleine Gäste bis fünf Jahre logieren nicht nur kostenfrei, sondern es warten auf sie auch ein eigenes Hochstühlchen und ein Kinderbett. Und weil es bei mehr als zwei Erwachsenen eng wird im Doppelbett, können die zwei Couchen im Wohnzimmer ausgeklappt werden, sodass in jeder Wohnung bis zu sechs ausgewachsene Gäste problemlos Platz finden.

Bis nach Warnemünde oder in die City ist es über die Stadtautobahn nicht weit, S-Bahn und Straßenbahn-Haltestellen sind nur wenige Minuten entfernt. Rund um das »Rasmus« gibt es vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und sogar frische Sonntagsbrötchen.



Die Gästewohnungen im »Rasmus« haben den Wohlfühlfaktor. Foto: Nordlicht

» Information und Buchung

www.rostock-gaestewohnung.de

wirotel@WIRO.de

Telefon: 0381.77 64 – 610

» Top-WIRO-Wohnungen zum Verkauf – seniorenfreundlich und gut gelegen

Regelmäßig veräußert die WIRO einzelne Wohnungen aus ihrem Bestand. Im Angebot sind sowohl sofort für den Eigenbedarf nutzbare Wohnungen als auch vermietete Wohnungen, die als Eigentumswohnungen der Geldanlage dienen. Der Vorteil in jedem Fall: Es muss keine Maklercourtage gezahlt werden. Die Abteilung Grundstückswesen informiert auf Wunsch gern ausführlich über einzelne Wohnungen, Telefon 0381.45 67-23 31.

Weberstraße

- Komponistenviertel, ruhig und eine der beliebtesten Gegenden Rostocks
- 1. OG, 2,5 Zimmer, Küche, Bad, Flur, 45,30 m² Wohnfläche
- Kaufpreis: 54.400 Euro

St. Petersburger Straße

- zentrale Lage, mit Bus und Bahn schnell nach Warnemünde
- EG, 3 Zimmer, Küche, Bad, Flur, Balkon, 74,15 m² Wohnfläche
- Kaufpreis: 89.000 Euro

Südring

- Südstadt mit viel Grün, Citynähe, einer der beliebtesten Stadtteile
- 3. OG, 3 Zimmer, Küche, Bad, Flur, Balkon, 58,60 m² Wohnfläche
- Kaufpreis: 70.350 Euro

Impressum // Herausgeber: WIRO Wohnen in Rostock Wohnungsgesellschaft mbH, Lange Straße 38, 18055 Rostock
Leitung: Britt Serwatka (v.i.S.d.P.) // Texte: Dörte Bluhm // Satz: F.B.M. Werbeagentur // Druck: DMV Druck-Medienverlag